

Abb. 9. Stimmgabel mit Guillet'schen Bogen.

a' b' mit seinem Zubehör hat ebenfalls die Aufgabe, einen Kontakt (c') zu schließen und zu öffnen und so den Strom des zur Unterhaltung der Tätigkeit der Stimmgabel dienenden Elements periodisch in den Elektromagneten E zu senden. Da die Stimmgabel in der Sekunde 250 Schwingungen machen kann, so lassen sich in dieser Zeiteinheit 250 Reizungen auf den Nerv ausüben. In der Abb. 10 ist die gleiche Einrichtung bei einer schwingenden Klinge dargestellt. Die Anwendung der Stimmgabel und der schwingenden Klinge, die beide in ihren Schwingungen dem Gesetz des Isochronismus der kleinen Pendelschwingungen gehorchen, ist übrigens im Gebiete der chronographischen Apparate durchaus nicht neu; beide werden oft zur Messung kurzer Zeitintervalle benutzt. Nichtsdestoweniger haben wir über die eben beschriebenen Einrichtungen hier gern berichtet, weil sie anschaulich zeigen, wie die Physiologen, denen man als grundgelehrten und meist weltabgewandten Leuten vielfach jeden praktischen Sinn abzusprechen beliebt, es, natürlich mit Hilfe von Fachleuten der Technik, möglich gemacht haben, bei ihren mühseligen Versuchen auch mit hoher Präzision über das Zeitmaß zu verfügen.

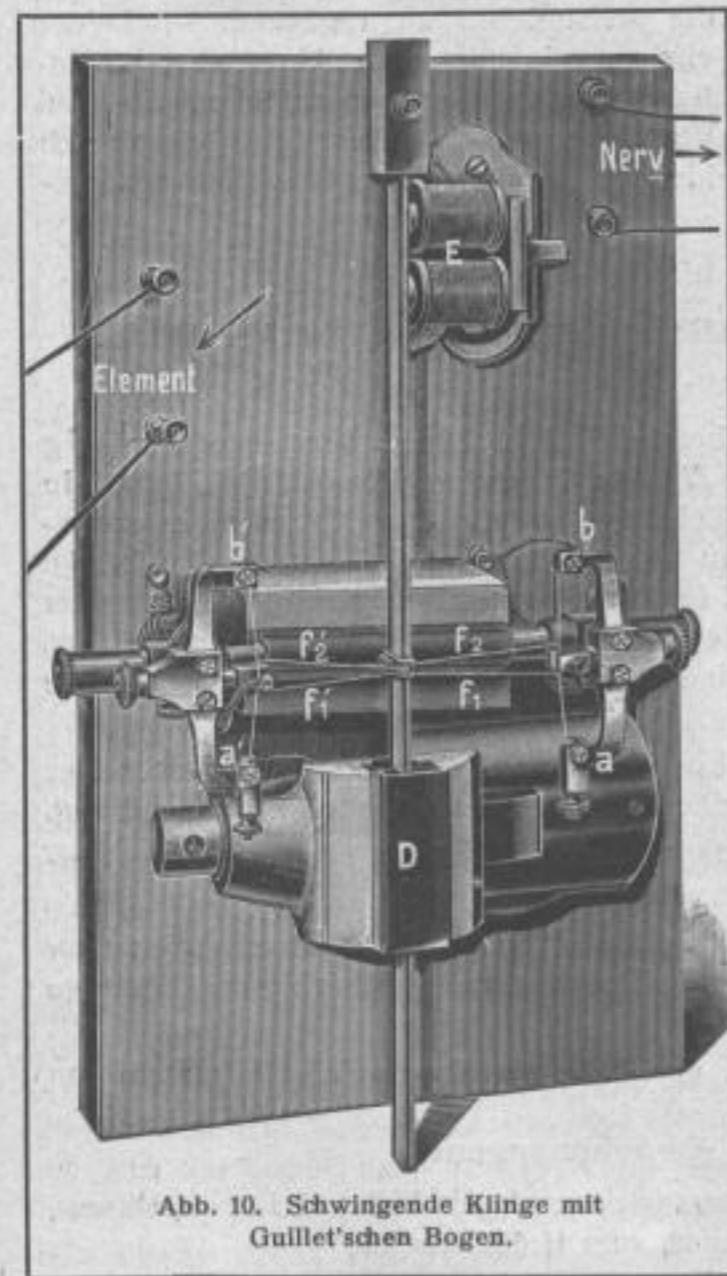


Abb. 10. Schwingende Klinge mit Guillet'schen Bogen.

zur Messung kurzer Zeitintervalle benutzt. Nichtsdestoweniger haben wir über die eben beschriebenen Einrichtungen hier gern berichtet, weil sie anschaulich zeigen, wie die Physiologen, denen man als grundgelehrten und meist weltabgewandten Leuten vielfach jeden praktischen Sinn abzusprechen beliebt, es, natürlich mit Hilfe von Fachleuten der Technik, möglich gemacht haben, bei ihren mühseligen Versuchen auch mit hoher Präzision über das Zeitmaß zu verfügen.

dienende elektrische Stromkreis bei c unterbrochen wird; er wird sofort geschlossen, sobald die Stimmgabelschenkel sich wieder voneinander entfernen, also die Leinenfäden entspannt werden und der Leiter a b in seine normale Lage gelangt. Im Laufe jeder Schwingung ist daher der Kontakt während eines Bruchteils der Periode geschlossen. Der jenseits der Stimmgabel angebrachte Bogen

a' b' mit seinem Zubehör hat ebenfalls die Aufgabe, einen Kontakt (c') zu schließen und zu öffnen und so den Strom des zur Unterhaltung der Tätigkeit der Stimmgabel dienenden Elements periodisch in den Elektromagneten E zu senden. Da die Stimmgabel in der Sekunde 250 Schwingungen machen kann, so lassen sich in dieser Zeiteinheit 250 Reizungen auf den Nerv ausüben. In der Abb. 10 ist die gleiche Einrichtung bei einer schwingenden Klinge dargestellt. Die Anwendung der Stimmgabel und der schwingenden Klinge, die beide in ihren Schwingungen dem Gesetz des Isochronismus der kleinen Pendelschwingungen gehorchen, ist übrigens im Gebiete der chronographischen Apparate durchaus nicht neu; beide werden oft

zur Messung kurzer Zeitintervalle benutzt. Nichtsdestoweniger haben wir über die eben beschriebenen Einrichtungen hier gern berichtet, weil sie anschaulich zeigen, wie die Physiologen, denen man als grundgelehrten und meist weltabgewandten Leuten vielfach jeden praktischen Sinn abzusprechen beliebt, es, natürlich mit Hilfe von Fachleuten der Technik, möglich gemacht haben, bei ihren mühseligen Versuchen auch mit hoher Präzision über das Zeitmaß zu verfügen.

Franz Uhrwart.

Die Uhrenindustrie und die handelspolitische Arbeit (Nachdruck verboten.)

Von Geh. Regierungsrat Dr. jur. Seidel, Berlin. (Schluß.)

Die entlegenen und weniger beachteten Absatzgebiete weisen folgende Ziffern auf, soweit der Absatz von Erzeugnissen der deutschen Uhren-Industrie in Frage kommt.

In den ersten vier Monaten	1914	1913
Wand- und Standuhren		
nach Finnland	110	105 Doppelzentner
nach Spanien	410	405 Doppelzentner
nach Brit. Südafrika	135	170 Doppelzentner
nach Brit. Indien	213	341 Doppelzentner
nach China	422	311 Doppelzentner
nach Niederl. Indien	345	268 Doppelzentner
nach Argentinien	1322	1773 Doppelzentner
nach Brasilien	311	376 Doppelzentner
nach Kanada	348	439 Doppelzentner
nach Chile	127	245 Doppelzentner
nach Mexiko	45	189 Doppelzentner
nach Australien	233	171 Doppelzentner

Auch bei den kleineren Absatzgebieten macht sich die Rückwirkung politischer Ereignisse auf das Wirtschaftsleben für unsere Firmen fühlbar, und unsere auswärtige Politik, verbunden mit intensiver handelspolitischer Arbeit, muß in der Schaffung und Erhaltung solcher Absatzmärkte eine ihrer wesentlichsten Aufgaben sehen. Über diese Aufgaben, die der Diplomatie und dem Konsulatswesen zufallen, äußerte sich Prof. Dr. Harms in seinem Vortrag über die weltwirtschaftlichen Aufgaben unserer Verwaltungspolitik. Dabei sind folgende Ergebnisse von besonderer Bedeutung:

Der auswärtige Dienst zerfällt in Diplomatie und Konsulatswesen, wobei letzteres bei etwas unklarer Rechtsstellung der ersteren teils koordiniert, teils subordiniert ist, woraus sich in der Praxis mancherlei Unstimmigkeiten ergeben; das Konsulatswesen hat stellenweise eine weitgehende Selbständigkeit erreicht, legt nicht selten gegenüber der Diplomatie eine Art passiven Widerstand an den Tag, und zieht im allgemeinen den direkten Verkehr mit dem Auswärtigen Amt vor.

Von ungewöhnlicher Bedeutung für beiderlei Kategorien ist selbstverständlich die Personenauswahl. Während die Zulassung zur diplomatischen Laufbahn neuerdings geregelt ist und ein besonderes Examen erfordert, ist es in der Konsulatskarriere vorläufig beim alten geblieben: als Vorbedingung die große juristische Staatsprüfung, Beschäftigung im Auswärtigen Amt, das sogenannte Sprachenexamen und nach längerer oder kürzerer Wartezeit die Hinaussendung als Vizekonsul. Sehen wir von dieser Vorbildung aber zunächst einmal ab. Schon die Wahl der Personen als solche ist wichtig. Der Außendienst stellt in der Regel Anforderungen ganz besonderer Art: einwandfreien Charakter, taktvolles Auftreten, gewandte Umgangsformen, Menschenkenntnis, Redegewandtheit, gepaart mit der Kunst des Schweigens, Beobachtungsgabe, Sinn für das Erwerbsleben, Anpassungsfähigkeit und — last not least — eine gute Kinderstube. Da sich so viele Eigenschaften selten in einem Menschen vereinigt finden, darf es nicht Wunder nehmen, daß manche unserer Beamten des Auswärtigen Dienstes den Idealtypus nicht erreichen. Daß es aber möglich wäre, durch sorgsame Auswahl wenigstens die Mehrheit dieser Eigenschaften bei den meisten zu erzielen, möchte ich annehmen. Man sollte sich hier der größten Rücksichtslosigkeit befleißigen, denn jeder Beamte, der vom Auswärtigen Amt übernommen wird, richtet, sofern er der wichtigsten jener Voraussetzungen ermangelt, unberechenbaren Schaden an und muß trotzdem ein ganzes Menschenalter hindurch mitgeschleppt werden.

Zu den angeborenen und anerzogenen Eigenschaften müssen sich aber weiter erworbene Fähigkeiten gesellen, vor allem ein positives Wissen. Es kann nicht gelegnet werden, daß